

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**August Ludwig Schlözers Vorstellung seiner
Universal-Historie**

Schlözer, August Ludwig von

Göttingen, 1772

Kap. III. Synchronische Anordnung der Weltgeschichte, nach den
Zeitaltern.

urn:nbn:de:gbv:45:1-750

Kap. III.

Synchronistische Anordnung der
Weltgeschichte, nach den
Zeitaltern.

S. 24.

Die Welt stehet etwa 6000 Jahre: ein langer, unüberdenklich langer Zeitraum! Alle Hauptveränderungen der Welt soll die Weltgeschichte erzählen: eine dem ersten Anschein nach unermessliche Arbeit! Gesezt, man hebe auch mit der geistigsten Auswahl aus der ganzen Masse nur diejenigen Facta heraus, deren solche nach obigem Begriffe nicht entbehren kann: so wird ihre Summe gleichwol ungeheuer groß.

Nun alle diese Facta soll das Gedächtniß einzeln und in ihrem Realzusammenhange mit Leichtigkeit fassen, und ohne Verwirrung aufbewahren. Die Einbildungungs-

Dungskraft soll sie chronologisch in allen ihren Verkettungen, vorwärts, rückwärts, und seitwärts, anschauen. Der Verstand endlich soll sie universell betrachten, und ihnen allen zusammen den grossen Blick gewähren, der das Ganze umfaßt, und das System vom blossen Aggregate unterscheidet.

Hierzu sind vors erste Abtheilungen, Ruhepunkte, Epochen, und Perioden nöthig; damit das Gedächtniß nicht unter der Menge der Gegenstände erliege, oder Zeiten, Orte, und Namen verwirre. Dieser Ruhepunkte müssen nicht zu viel seyn: sonst stöbren sie die Ueberschauung des Ganzen, und werden dem Gedächtnisse eine neue Last. Sie dürfen nicht ganz willkührlich seyn; entweder die Geschichte, oder die Natur selbst, muß sie bestimmen.

Die Welt stehet etwa 6000 Jahre; aber die systematische Weltgeschichte umfaßet nur einen Raum von etwa 2300 Jahren,

den

Synchronistische Anordnung. 61

den Zeitraum von der Erbauung Roms bis auf die Entdeckung von Amerika. Die Geschichte überhaupt fängt nicht mit der erschaffnen, sondern mit der beschriebenen Welt, oder mit der Verzeichnung der Begebenheiten, an; so wie nicht die Zeit, sondern die Bemerkung der Zeit, der Anfang der Chronologie ist. Zwar giebt es eine Geschichte vor den Geschichtschreibern, vor der Schreibkunst, so gar vor der Zeitrechnung: allein diese ganze Geschichte ist, wenigstens im Verhältnis zur Universalhistorie, nur Fragment und Reliquie, nur Finsterniß und Ungewißheit. Die letztere setzt nicht nur Zeitrechnung und Schreibkunst, sondern auch Schriftsteller und Denkmäler, und zwar beide in einiger Menge und Varietät, voraus: und in so ferne fängt sie höchstens erst mit den Olympiaden, der Erbauung Roms, und Nabonassars Aere an, die alle drei in Ein Jahrhundert, 800 Jahr vor Christo, fallen. Τα δ' ἐπεινενα δινες ανυδοι και Ιηρωδεις,

δεις, ή πηλος αιδνης, ή Σκυθικον προυσ, ή πε-
 λωγος πεπηγος, wie die alten Erdbeschreiber
 an den Rand ihrer Landkarten zu setzen pfleg-
 ten. Schon vorher giebt es eine Phönici-
 sche, eine Babylonische, eine Aegyptische,
 eine Hebräische u. Geschichte; aber noch keine
 systematische Weltgeschichte.

§. 26.

Jenseits dieses Jahrhunderts Roms,
 mit dem ich die Weltgeschichte anhebe, lie-
 gen zwei grosse wüste Räume, beide von
 beinahe gleicher Länge, jeder etwa 1600
 Jahre lang:

I. Von der Schöpfung bis zur
 Sündfluth;

II. Von der Sündfluth bis Rom.
 Beide zeigt die Universalhistorie bloß in
 der Ferne, und weilet in bekanntere Ge-
 genden hin.

§. 27.

Der erste dieser Zeiträume, von der
 Schöpfung bis zur Sündfluth, ist
 der

Synchronistische Anordnung. 63

der allerödeste. Kein Denkmal mehr, keine Annale, ist aus demselben übrig. Nur einige wenige dunkle Nachrichten von dem Anfang aller Dinge hat die Sage unter Chaldäern, Aegyptiern, Phönicern, und Hebräern erhalten, die lange nachher Mose, Sanchoniathon, Berofus, und Manetho, schriftlich verzeichnet haben.

S. 28.

Im zweiten Zeitraume, **VON DER Sündfluth bis Rom**, steht Mose in der Mitte, und theilt ihn abermals in zwei gleiche Hälften, jede von 800 Jahren, ab.

I. Die erste Hälfte, von der Sündfluth bis Mose, 800 Jahr, steht ein neues Menschengeschlecht aus Noah's Söhnen entstehen. Sehr frühe blühen Steten am Euphrat und Nil auf; und in der Mitte dieser Hälfte findet Abraham in Aegypten bereits einen glänzenden Hof; so wie die Sabelchre in Oberasien schon den Ninus und die Semiramis die Thaten ihrer Nachfolger thun

ihm läßt. Die Phöniciëer ziehen sich vom rothen Meer an das mittelländische, erfinden das Glas, und legen den Grund zu ihrem nachmaligen ausgebreiteten Handel. Griechenland war nur noch von Wilden bewohnt, die an die Priesterinnen in Dodona und Delphi glaubten, vom Phoro-neus den Gebrauch des Feuers lernten, unter dem Dgnges eine Ueberschwemmung erlitten, und unter dem Denotrus bereits ein Pflanzvolk in das untere Italien sandten.

II. In der zweiten Hälfte, von Mose bis auf die Erbauung Roms, gleichfalls 800 Jahre, erscheinen Mose, der Gesetzgeber der Hebräer, und älteste Annalist der Welt; und Cecrops aus Aegypten, der Erbauer von Athen, mit dem die Parische Marmorchronik anfängt, und zuerst Chronologie in die Griechischen Sagen bringt. Durch jenen, und seit diesem, bricht die Morgenröthe der Weltgeschichte an. Von nun an mehren sich schon die Nachrichten:

wie

Synchronistische Anordnung. 65

wir zerschneiden also diese zweite Hälfte in zwei gleiche Theile, jeden von 400 Jahren, und nehmen die Zerstörung von Troja, eine an sich unerhebliche Begebenheit, aber eine Epoche der Griechischen Zeitrechnung, zur Gränze zwischen beiden an.

A. Von Mose bis Troja sind 400 Jahre. In diesen Zeitraum fällt das goldne Zeitalter der Aegyptier unter ihrem Sesostris, der so, wie sein Nachfolger Ramses, noch vorhandene Obelisken errichtete. In Oberasien muß das große Asyrische Reich aus der Verschlingung mehrerer kleinen erwachsen seyn. Die handelnden Phöniciere waren schon cultivirt genug, daß unter ihnen Sanchoniathon entstehen konnte. Die Griechischen Wilden aber bildeten sich erst durch neue Anbömmlinge aus schon gesitteteren Weltgegenden, durch den Deukalion aus Thracien, Cecrops aus Aegypten, Kadmus aus Phönicien, Danaus gleichfalls aus Aegypten, und Pelops aus Phrygien.

E

Auch



Auch kam der Getreide- und Weinbau unter ihnen auf: und am Ende dieser Periode wagten ihre Argonauten die erste Seereise von Thessalien aus in das schwarze Meer.

B. Von Troja bis Rom sind ebenfalls 400 Jahr. Hier bauen die Pharaonen Pyramyden: die Phönicier führen ein Pflanzvolk an das äußerste Ende von Europa nach Cadix: die Hebräer, der Demokratie müde, wählen sich Könige, um eben die Zeit, da Athen, der Monarchie überdrüssig, sich Archonten setzt: und unter den Kleinasiatischen Griechen blühet das göttliche Genie Homers, des würdigen Zeitgenossen von David oder Salomo, auf. Die Erbauung von Karthago, einer andern Phöniciſchen Kolonie in Africa, Lyfurgs Geſetzgebung in Sparta, und die Zertrümmerung des groſſen Aſſyriſchen Reichs unter dem Sardanapal, beſchließen dieſen Zeitraum.

Synchronistische Anordnung. 67

S. 29.

Es sei mir erlaubt, diese ganze Geschichte vom Anfange der Welt bis auf den Anfang Roms, oder vielmehr die ärmlichen Ueberreste derselben, von der übrigen Weltgeschichte gänzlich zu trennen, sie **Vor-**geschichte zu nennen, und sie also auf folgende faßliche Art zu classificiren.

I. Von der Schöpfung zur Sündfluth = 1600 Jahr.

II. Von der Sündfluth bis Rom = 1600 =

1. Von der Sündfluth bis Mose = 800
2. Von Mose bis Troja = 400
3. Von Troja bis Rom = 400

Dieser ganze lange Zeitraum von 3200 Jahren kann nicht synthetisch nach Völkern, sondern nur chronologisch nach Zeitaltern, behandelt werden. Die vor-

E 2 hande,

handenen Nachrichten sind zu wenig, zu unfruchtbar, zu insularisch. Wir kennen nur etwa vier beträchtliche Völker aus diesem Zeitraume, und auch diese nur sehr unvollständig: nämlich Assyrer mit Inbegriff der Babylonier, Ägypter, Phönicier, und Hebräer. Andre Nationen, das ist, in einen förmlichen Staat verbundene Haufen von Menschen, gab es entweder nicht, oder wir kennen sie wenigstens nicht. Die Griechen sind noch zu unbeträchtlich, die Karthager fangen erst an, die Römer existiren noch nicht, und Sinesische Reiche existiren vielleicht nur noch in dem Gehirne der Missionarien.

S. 30.

Aber nunmehr fängt es in der Weltgeschichte zu tagen an. Von Roms Anfange bis auf dessen Ende, in Ansehung theils des neuen Roms oder der Byzantischen Hälfte, die der Osmanische Moham-med II. im Jahr 1453 eroberte, theils
des

Synchronistische Anordnung. 69

des hierarchischen Roms, dem Luther seit 1517 groſſentheils den Garauſ machte, oder um andere gleichzeitige und gleich wichtige Epochen zu nennen, vom Anfange der Olympiaden bis auf die Auflebung der Wiſſenſchaften in unſerm Welttheile, und bis auf die Entdeckung von Amerika, ſind 2300 Jahre. Dieſe ſind das eigentliche Revier unſerer **Univerſalhiſtorie**: und in dieſe beide äufferſte Enden, das 8^{te} Jahrhundert vor Chriſto und das 15^{te} nach Chriſto, ſoll ſie eingeschloſſen ſeyn.

Die Univerſalhiſtorie fängt mit der **Erbauung Roms** (753 Jahr vor Chriſto, und 1574 Jahr nach der Sündfluth) an. Hier treten eine Menge Völker, die nachher Rollen ſpielen, zum erſtenmal aus der Nacht der Vorgeschichte heraus; und andre, die bereits bekannt geweſen, zeigen ſich in neuen Aufſtritten, die Epochen machen.

Aus den Trümmern des Assyrischen Kaiserthums steigen drei neue Königreiche auf, Assyrien unter dem Phul, Babylon unter dem Nabonassar, und Medien unter dem Dejoces: wovon das erste das Syrische und Israelitische Königreich verschlingt, und das zweite durch Erfindung der Nabonassarschen Aere Chronologie in die Asiatische Geschichte bringt. Die Lydier erscheinen unter dem Gyges, und die Macedonier unter dem Perdicas, als eigene beträchtliche Völker. Die meisten kleinen Griechischen Staten bilden sich zu derjenigen Statsverfassung, die sie auch in der Folge behalten haben: Korinth bekommt Prytanen, Sparta Ephoren, und Athen zehnjährige Archonten, und 100 Jahre nachher seinen Solon. Ueberhaupt bekommt die Griechische Nation nun erst einen gewissen Glanz: die Bemerkung der Olympiaden giebt ihren Begebenheiten eine feste Zeitrechnung, der Messenische Krieg be-

reitet

Synchronistische Anordnung. 71

reitet sie zu künftigen grösseren Unternehmungen vor, und durch die Erbauung von Syrakus gründet sie ihre Herrschaft auf Sicilien. Auch Karthago fängt an sich auszubreiten, und fast festen Fuß in Spanien. So drangen sich im Jahrhunderte Roms die grossen Weltbegebenheiten, aber noch nicht die Verzeichner derselben: denn aus diesem ganzen wichtigen Zeitalter sind keine andre Schriftsteller mehr als Dichter übrig; Jesaias und andre Propheten unter den Hebräern, und Archilochus, vielleicht auch Tyrtaeus, unter den Griechen. Im folgenden Jahrhunderte kommt mit dem Psammetich auch Licht und Gewisheit in die Aegyptische Geschichte; und die Scyrthen, durch die Vertreibung der Kimmerier, nebst den Celten, durch ihre Bewegungen an der Seite von Italien, werden den übrigen südlichen Nationen etwa so bekannt, wie wir jeko den damaligen Anfang der Dairen in Japan kennen.

Ich will die Reihe aller dieser Begebenheiten in einer chronologischen Tabelle vorlegen, damit das Recht, das ich zu haben glaube, mit dem Jahrhunderte Roms die Universalhistorie anzufangen, einleuchtender werde:

Vor Christo

- 783 Messenischer Krieg
 778 Gewisse Zählung nach Olympiaden.
 775 Prytanen zu Korinth.
 770 Phul in Assyrien.
 756 Zehnjährige Archonten zu Athen.
 753 Rom.
 746 Nabonassar in Babylon.
 740 Syrakus von Korinthern gebaut.
 738 Syrisches Reich von Assyriern zerstört.
 733 Ephoren zu Sparta.
 725 Dica von Karthagern besetzt.
 720 Israelitisches Reich durch Assyrier zerstört.
 713 Gyges in Lydien.
 712 Perdicas in Macedonien.
 695 Dejoces in Medien.

Jesai

Synchronistische Anordnung. 73

Jesaias. Amos. Archilochus.
Tyrtäus.

666 Psammerich in Aegypten.

661 Dairen in Japan.

639 Sinnerier von Scythen verjagt.

600 Bewegungen der Celten unter dem
Belloses.

S. 32.

Die Universalhistorie endiget sich mit dem Ende Roms, sowohl des östlichen Römischen Kaiserthums in Constantinopel im Jahr 1453, als des neuen päpstlichen Reiches im alten Rom um das Jahr 1520. Auch hier hat die Natur selbst einen Abschnitt gemacht: es entstehet eine neue Welt, Asien erhält seine noch währende politische Verfassung, Europa bekommt seine heutige Cultur, und die Kenntniß der alten Welt wird mit einer ganz neu entdeckten bereichert.

Die Staten von Europa waren fast alle bereits gegründet, und grossentheils aus den Trümmern des im 5^{ten} Säk. zerstör-

E 5

ten



ten abendländischen Römischen Reichs erwachsen: aber ihre heutige Verfassung, der hohe Grad von Cultur, worinn sie alle Staaten nicht bloß der übrigen heutigen, sondern auch der ganzen alten Welt übertreffen, und die erstaunlichen Progressen, die seit dem der menschliche Verstand in ihnen gemacht hat, schreiben sich erst aus dem 15^{ten} und den angränzenden Jahrhunderten her. Da drängten sich in unserm kleinen Welttheile eine Menge neuer Entdeckungen zusammen, die seine Gestalt umschufen, und auch auf die übrigen Welttheile Einfluß hatten. Papier, Pulver, und Wechselhandel waren zwar vorher schon erfunden: aber nun erst, in die Reihe anderer Entdeckungen eingeschichtet, richteten sie Revolutionen an. Guttenberg erfand die Buchdruckerei. Die Osmanischen Türken, bereits Herren der meisten Staaten, die vormals die Araber den Byzantinern entrißen hatten, überwältigten endlich Constantinopel selbst, er-

richte:

Synchronistische Anordnung. 75

richteten eine neue fürchterliche Macht in Europa, und jagten die Griechischen Künste und Wissenschaften in die westlichen Gegenden desselben vor, so wie 200 Jahr vorher die Mogolen die Arabische Gelehrsamkeit nach Delli verscheuchet hatten. Diaz fand den Weg nach Ostindien um das Cap herum: Colom entdeckte Amerika; und die Reformation stürzte den Pabst. So nahm Europa im Ganzen eine neue Gestalt an; nächst dem giengen noch zu gleicher Zeit in einzelnen Theilen desselben wichtige Veränderungen vor. Spanien entschüttete sich der Araber völlig, und vereinte sich in Einen Stat. Frankreich verfeinerte sich durch Wissenschaften. Für Deutschland war die Errichtung des Landfriedens eine Epoche seiner Menschlichkeit. Rußland entzog sich dem Joche der Mogolen, und fieng an, über seine Tyrannen zu herrschen. Und Skandinavien zerfiel, nach der Zertrümmerung der Kalmarischen Union, wieder

der in zwei selbstständige Reiche. — Auch Asien kam damals erst zu seiner jetzigen Consistenz. Die Osmanischen Türken hatten unter den vielen Tatarischen Horden völlig das Glück, das vordem die Franken über ihre deutsche Brüder gehabt hatten: sie verzehrten sie allmählich in ganz Vorderasien und Aegypten. In Persien stieg Ismael Soffi, ein Abkömmling Mohämmeds, auf den Thron, und steng eine neue berühmte Regentelinie an, die erst in unsern Zeiten ausgegangen ist. In Ostindien steng der Flüchtling Babur, ein Abkömmling Timurs, die Reihe der Großmogolen an. Und vorher noch war der mächtige geistliche Monarch, den wir unter dem Titel Dalaj Lama belachen, in Tibet entstanden. In diesem Zustande befindet sich Asien beinahe noch bis auf den heutigen Tag: ausser daß später hin in Japan der Dairo aus einem Kaiser zum blossen Hohenprieester gemacht, das ganze nördliche Asien oder Sibirien

Synchronistische Anordnung. 77

birien von den Russen entdeckt und unterjocht, und Sina von den Mandtschu bezwungen worden. — In Amerika endlich stürzen die wütenden Spanier die beiden einzigen Thronen dieses Welttheils, in Mexico und Peru, um. Nun kommen die vier Welttheile in eine Verbindung, die sie seit der Schöpfung nie gehabt haben. Der handelnde Europäer segelt an die äussersten Enden derselben, in Osten, Süden, und Westen, er führt ihnen seine Religion, seine Künste, und seine Laster zu, und tauscht dafür ihre Schätze, Producten, und Krankheiten ein.

Lauter Hauptbegebenheiten; lauter Erkenntnisquellen von dem Zustande unserer heutigen Welt in mehreren Theilen derselben: die alle in Einen Zeitraum fallen, und folglich einen natürlichen Abschnitt machen. Hier stehen sie in einer Tabelle beisammen.

1426 Anfang des Dalaj-Lama in Tibet.

1440 Erfindung der Buchdruckerei.

1453



- 1453 Constantinopel von den Osmanern erobert.
- 1462 Iwan Basiljewicz in Rußland.
- 1479 Spanien vereint.
- 1487 Diaz entdeckt das Cap.
- 1492 Colom entdeckt America.
- 1495 Landfriede in Deutschland.
- 1498 Ismael Cofi in Persien.
- 1498 Babur Groß-Mogol.
- 1517 Aegypten von den Osmanern erobert.
- 1517 Anfang der Reformation.
- 1521 Gustaf Wasa in Schweden.
- 1578 Anfang der Eroberung von Sibirien.
- 1585 Sturz des Dairo in Japan.
- 1618 Erste Bewegungen der Mandchu gegen Sina.

§. 33.

Mit diesem an Epochen so fruchtbaren Jahrhunderte also schliesse ich gewissermassen die Universalhistorie; und überlasse die rückständige neueste Geschichte, oder die drei folgenden Jahrhunderte, der Specialgeschichte: so daß ich mich begnüge, statt einer

systeme

Synchronistische Anordnung. 79

systematischen Beschreibung derselben, untre heutige Welt nach ihren vier Theilen einer allgemeinen Revue zu unterwerfen, und auf dem Planiglobio bei jeder einzelnen Gegend zu bemerken, ob ihr heutiger allgemeiner Zustand sich aus dem bisher gesagten als aus Gründen erklären lasse (dies muß die Probe von der Vollständigkeit einer Universalhistorie seyn); oder ob und warum die Gegend bis auf den heutigen Tag, in Ansehung der Geschichtsbeschreibung, eine Terra incognita sei.

Die Ursachen, warum ich nicht weiter gehe, sind folgende. Einmal, von hier an wird die Geschichte zu reich, und die Menge der Begebenheiten zu groß: mir wenigstens ist es noch zu schwer, Einheit und Zusammenhang in diese unendliche Einzelheit zu bringen, und sie in ein System zu fassen, das dem obigen Begriffe von der Weltgeschichte entspräche. Die Armuth an Nachrichten zwang mich dort, die Vorgesichte

schichte von der Universalhistorie abzuschneiden: der überschwengliche Reichthum an Begebenheiten nöthigt mich hier, die neueste Geschichte davon auszuschließen. Zweitens, die neueste Periode ist noch nicht geschlossen, der letzte Auftritt währet noch; und es ist gegen die Regeln der Kunst, von einem Stücke zu urtheilen, dessen letzte Scenen man noch nicht gesehen hat. Auch ist diese ganze Geschichte noch zu neu, zu ungewiß, zum Theil auch zu unbekannt; der Historiker aber kann von Gegenständen nur in einer bestimmten Entfernung, wie das Auge, richtig urtheilen: allzu nahe täuscht ihn eben so leicht, als allzu weit; und das Jahrhundert Georgs III. ist für ihn in mancher Absicht eben so dunkel, als das Jahrhundert Homers.

S. 34.

Nach dieser Anordnung also kann die Römische Geschichte die Grundlage der ganzen Weltgeschichte seyn: sie ist der allgemeine

Synchronistische Anordnung. 81

meine Leitfaden, der uns in den verschiedenen Gängen von gleichlaufenden Geschichten fast unzähllicher Völker gegen chronologische Verwirrungen sichert. Rom verdienet diese Ehre: denn welches Reich der Welt hat in die Schicksale der Welt mehreren Einfluß gehabt? Nicht sein weiter Umfang giebt ihm diesen Vorzug; die Reiche der Araber und Mogolen waren grösser, und noch jetzt sind die Staten der Spanier und Russen grösser. Nicht seine Cultur; diese reicht lange nicht an unsere heutige Cultur, und war vielleicht schon bei Aegyptiern, Phöniciern, und Griechen feiner. Nicht seine Macht und seine Großthaten; die Nachfolger Mohammeds und Dschingis-Chans haben mehr gethan. Aber seine Verkettung mit den Schicksalen eines grossen Theils der alten und mittlern Welt, und seine lange Dauer, da es sich, von Romulus bis Constantin XI, 22 Jahrhunderte ununterbrochen erhalten hat, zeichnen es vor allen Nationen des Erdkreises aus.

§. 35.

Ein so großer Raum von 2300 Jahren fodert abermals Unterabtheilungen. Ich behalte die allgemeine gewöhnliche Abtheilung, in alte und neue Geschichte, bei: nur wo sollen sich beide scheiden?

Gemeiniglich ruhet man bei der Geburt Christi aus. Ich selbst rechne nach dieser Epoche vor: und rückwärts; und wirklich ist sie auch wichtig genug, eine Hauptgränze zu machen. Der Römische Staat kam damals zu einer Art von Consistenz, und änderte seine innere Verfassung: das verderbte Volk gieng aus den Stürmen der Demokratie zu den Schrecken der Despotie über. Auch entstand mit dieser Epoche eine neue Religion, die nächst der Mohammedischen sich am weitesten und geschwindesten in der Welt ausgebreitet, und im State und in der Menschheit allgemeine Revolutionen angerichtet hat.

Allein

Synchronistische Anordnung. 83

Allein man erlaube mir, diese Gränze zwischen alter und neuer Geschichte um etwa 400 Jahre weiter vor, und bis an den Theodosius hin, zu rücken: der Neakzusammenhang der Hauptbegebenheiten wird dadurch, denke ich, weniger unterbrochen.

1. Bisher hatte sich Rom gebildet, Italien erobert, sich der Welt bemächtigt, und solche tyrannisiert. Dies wäre die alte Geschichte.

2. Nun verliert es allmählich diese erungene und geplagte Welt wieder; einer der ersten Schritte dazu war die Theilung des Theodosius. Die eine Hälfte, das abendländische Kaiserthum, wird bald darauf eine Beute der wandernden Völker: hier fängt das heutige politische Europa, und mit ihm die neue Geschichte, an. (Man siehet leicht, daß ich neue Geschichte nenne, was andere die mittlere).

3. Die andere Hälfte, das Byzantische Kaiserthum, zehrt allmählig aus; die



Slaven, und noch mehr die Araber, schlagen ihm tödliche Wunden; an den Arabern üben Türken und Mogolen das Vergeltungsrecht: bis endlich ein einzelner Stamm von Türken, die Osmaner, sich der meisten Ueberreste des Arabischen und Byzantischen Reichs bemächtigt. Hier höret die neue Geschichte auf: das heutige politische Asien, das heutige cultivirte Europa fängt an, und mit beiden die neueste Geschichte.

§. 36.

Also würde die alte Geschichte von der Erbauung Roms, den Olympiaden, und den übrigen Epochen an, die dieses Zeitalter zum eigentlichen Anfange der systematischen Universalhistorie qualificiren, bis auf die Theilung des Römischen Reichs, die Völkerwanderungen, und den dadurch bewirkten Untergang der ganzen abendländischen Hälfte; die neue hingegen von diesen Revolutionen an, bis auf den Untergang der morgenländischen Hälfte, die Erfindung

Synchronistische Anordnung. 85

findung der Buchdruckerei, die Palingenesie der Wissenschaften, die Entdeckung von Ost- und Westindien, und den Sturz des neuen hierarchischen Roms, gehen (verglichen mit den übrigen grossen Weltbegebenheiten, die in eben diese Zeitalter fallen S. 31 und 32).

Jene, die alte Geschichte, enthielte einen Zeitraum von 1200; diese die neue aber, einen von 1100 Jahren; und die neueste begriffe noch nicht volle 300 Jahre.

Zu Ruhepunkten oder Specialepochen in den beiden ersten Zeiträumen wähle ich universalhistorische, d. i. hauptwichtige, Personen: dergleichen in der alten Geschichte Cyrus, Alexander, und Christus; in der neuern aber Mohammed, Karl der Grosse, und Dschinkis-Chan sind. Dem zu Folge kommen für den ganzen Kreis der Universalhistorie folgende wenige und leicht zu behaltende Perioden heraus:

1800

F 3

Alte



Alte Geschichte. S.

I. Von Rom bis Cyrus	200
II. Von Cyrus bis Alexander	200
III. Von Alexander bis Christus	350
IV. Von Christus bis Theodosius	450

Neue Geschichte.

I. Von Theodosius bis Mohämmed	200
II. Von Mohämmed bis Karl den Grossen	= = 200
III. Von Karl bis Dschinkis-Chan	400
IV. Von Dschinkis-Chan bis Colom	300

S. 37.

Dies wäre, so zu sagen, der erste Cur-
sus in der chronologischen Vorstellung der
Universalhistorie: und von demselben läßt
sich sicher zum Detail der synthetischen Ab-
handlung derselben fortschreiten.

Sind

Synchronistische Anordnung. 87

II. Sind aber diese allgemeine Abtheilungen einmal dem Gedächtnisse geläufig worden, und hat sich allmählich ein Vorrath von Factis aus allen Zeitaltern gesammelt: alsdann, aber eher nicht, geht der zweite Cursus an; dann ordne ich sie specieller; dann wage ich es, dem Gedächtnisse so gar besondere Namen einzelner Jahrhunderte (z. Ex. das Jahrhundert Hannibals, der Cimbern, Attila's, Timur's etc.) aufzubürden, und folgendes Schema vorzulegen — nicht zum auswendig lernen, sondern zum öfteren Anschauen, damit die Seele, indem sie ihre Aufmerksamkeit in das Detail verstreut, immer zum allgemeinen zurückkehre, Einzelheiten in das Ganze einschichte, die im Schema verzeichnete gleichzeitige Personen und Vorfälle als gleichzeitig denke, die ausgelassenen durch chronologische Sorten (S. 22. III.) hinzuschliesse, und die Abstände zwischen denselben gleichsam mechanisch messen lerne.



A. Vorgeschichte,
Von der Schöpfung bis auf die Er-
bauung Roms,
 3200 J.

I. Von der Schöpfung bis zur Sünd-
fluth, 1600 Jahr.

Aus diesem langen Zeitraum sind uns
 nur folgende 7 Sätze bekannt und brauchbar:

1. Unsere Erde wurde umgeschaffen.
2. Alle Menschen stammen von Einem Paar.
3. Die ersten Menschen wohnten in Eden.
4. Sie fielen.
5. Die Menschen lebten damals sehr lange.
6. Sie erfanden Künste.
7. Sie wurden von einer grossen Fluth
 vertilgt.

Fast alles übrige ist Fabel, Hypo-
 these, Dunkelheit, oder Aßernheit.

A

+ 8

II.

Synchronistische Anordnung 89

II. Von der Sündfluth bis Rom 1600 Jahr.

a. Von Noah bis Mose 800 J.

1. BABYLON und *Nimrod*.
2. MENES und *Belus*.
3. SICYON und die *Kabiren*.
4. *Abraham* und NINUS.
5. SEMIRAMIS und *Dodona*.
6. *Jacob* und INACHVS.
7. *Ioseph*, OGYGES, und *Phoroneus*.
8. MOSE und *Oenotrus*.

b. Von Mose bis Troja 400 J.

9. CECROPS, und *Deukalion*.
10. KADMVS, *Danaus*, und *Pelops*.
11. *Ceres*, *Bacchus*, und SESOSTRIS.
12. *Sanchoniathon*, die ARGONAUTEN, und *Rampses*.

c. Von Troja bis Rom 400 J.

13. TROJA, *Simson*, und die *Herakliden*.
14. *Gades*, *Cheops*, *David*, und HOMER.
15. REHABEAM und *Phidon*.
16. *Lykurg*, KARTHAGO, und *Athalia*.

B.

B. Universalhistorie. II.

Bon der Erbauung Roms bis zur
Entdeckung von Amerika
2300 Jahr.

I. Alte Geschichte, vom Anfang des
römischen Stats bis zu dessen Thei-
lung, 1200 Jahr.

1. Bon Rom bis Cyrus 200 J.

VIII. Die AEREN, Syrakus, und Sal-
manassar.

VII. Die GESETZGEBER, Nebukadne-
zar, und Nekao.

2. Bon Cyrus bis Alexander 200

VI. Pythagoras, Darinus, und LVCRETIA.

V. HERODOT, Nehemia, und Brennus.

Synchronistische Anordnung. 91

3. Von Alexander bis Christus
350 J.

IV. ARISTOTELES und Pyrrhus.

III. Archimedes, Ennius, u. HANNIBAL.

II. Scipio und die CIMBERN.

I. CAESAR, August, und Virgil.

4. Von Christus zu Theodosius
450 J.

I. Artaban, PLINIVS, und Britannien.

II. Die MARCOMANNEN.

III. Die Alemannen, GOTHEN, Franken, und Sachsen.

IV. Hermerich, die HUNNEN, und

Uffla.

II.

II. Neue Geschichte, von der Theilung des römischen Reichs bis zu seinem Untergange in Osten, oder bis zur Entdeckung von Amerika, 1100 Jahr.

I. Von Theodosius bis Mohämmed ; 200 J.

V. Alarich, Genferich, ATTILA, Hengst, Odoacher, Klodowich, und Dietrich.

VI. Slaven, Awaren, Longobarden, und IUSTINIAN.

2. Von Mohämmed bis Karl den Grossen ; 200 J.

VII. BONIFACIUS III, Suintila, und Moawija.

VIII. Walid, PIPIN, und Winfrid.

Synchronistische Anordnung. 93

3. Von Karl dem Großen bis
Dschinkis:Chan 400 J.

IX. Mamun, Egbert, RURIK, Harald, die Ungern, und Otfrid.

X. Die Buiden, OTTONEN, Stephan, und Constantin Porphyrogenneta.

XI. Togrul-Beg, GREGORIUS VII. und Gottfrid.

XII. Die Nudschen, SALADDIN, die Incas, und Deutsche Ritter.

4. Von Dschinkis:Chan bis Colom 300 J.

XIII. Balduin, die Mamlucken, KOLBLAJ, und Mexico.

XIV. Osman, Tell, TIMVR, Schwarz, Wiclef, und Margaretha.

XV. GUTTENBERG, Mohämmed II., Babur, Iwan, Diaz, Ismael, und Luther.

C.

C. Neueste Geschichte.

Vom Anfange des 16^{ten} Jahrhun-
derts bis jezo, noch nicht volle
300 Jahr.

Allgemeine Ueberschauung der Haupt-
veränderungen der Welt in ihren vier Thei-
len, Europa, Asien, Africa, und America:
siehe oben S. 33.

S. 38.

Diese Tabelle ist nicht eher brauchbar,
auch nicht einmal eher verständlich, als beim
Schlusse des Collegii: oder vielmehr sie
wird es stufenweise und in der Masse, wie
die synthetische Abhandlung aus einem Zeit-
alter in das andere fortrückt, und die Per-
sonen oder Völker, die die Tabelle auszeich-
net, kenntbar macht.

Run

Synchronistische Anordnung. 95

Nun kommt der dritte Cursus, der Synchronismus im Detail. Dieser ist keine Sache der Unterweisung, sondern der eignen Uebung. Er fodert nur eine etwas vollständige Ausgabe chronologischer Tabellen zum täglichen Gebrauche in bequemer Formate, wo, so viel möglich, alle Merkwürdigkeiten einer Weltgeschichte nach unserm Begriffe, enthalten wären: ein Buch, das noch erst geschrieben werden muß.



Kap. IV.